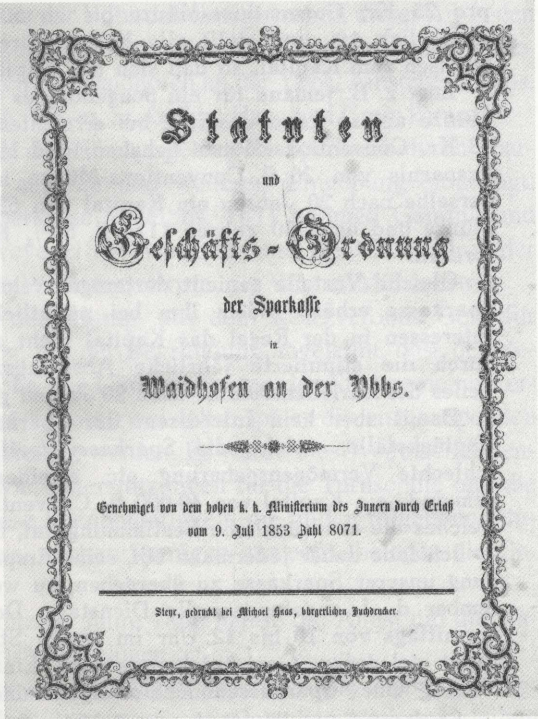


150 Jahre Sparkasse in Waidhofen

(Leo Lugmayr)

Am Anfang der Geschichte des nö. Sparkassenwesens stand die Idee, durch die Errichtung von „Spar-Instituten“ die weniger wohlhabenden Kreise unserer Bevölkerung zur Sparsamkeit anzuregen. Auf diese Weise sollte der Not und der Armut begegnet werden. Die Förderung des Sparens, die Vermögensbildung und verantwortungsbewusste Kreditpolitik im örtlichen Bereich waren im 19. Jahrhundert die grundsätzlichen Aufgaben jeder Sparkasse. Diese Überlegungen waren wohl auch mitbestimmend, als der Gemeinderat Josef Danzinger am 11. Jänner 1851 den Antrag stellte, die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs möge die Errichtung einer Sparkasse unter eigener Patronanz beschließen. Nach einer Studienreise zu den ersten Sparkassengründungen in Wien, Waidhofen an der Thaya und Ober-Hollabrunn wurde ein Konsortium mit der Ausarbeitung des Statutenentwurfes beauftragt. Nach verschiedenen Abänderungen durch die k.u.k. Niederösterreichische Statthalterei und der Genehmigung des Ministeriums des Inneren vom 9. August 1853 wurde in einer Kundmachung die Errichtung einer Sparkasse öffentlich mitgeteilt. Am 1. September 1853 wurde die Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs schließlich feierlich eröffnet. Dr. August Haas wurde zum ersten Direktor bestellt, zum Sekretär Gemeinde-

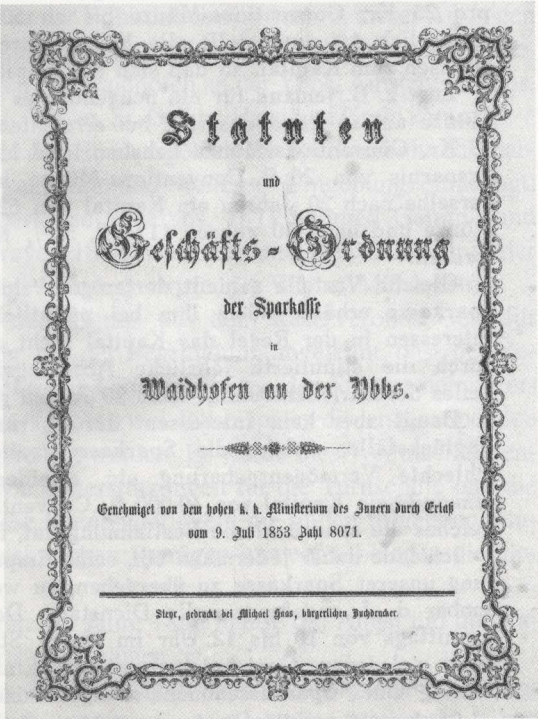


1853 – 2003:

150 Jahre Sparkasse in Waidhofen

(Leo Lugmayr)

Am Anfang der Geschichte des nö. Sparkassenwesens stand die Idee, durch die Errichtung von „Spar-Instituten“ die weniger wohlhabenden Kreise unserer Bevölkerung zur Sparsamkeit anzuregen. Auf diese Weise sollte der Not und der Armut begegnet werden. Die Förderung des Sparens, die Vermögensbildung und verantwortungsbewusste Kreditpolitik im örtlichen Bereich waren im 19. Jahrhundert die grundsätzlichen Aufgaben jeder Sparkasse. Diese Überlegungen waren wohl auch mitbestimmend, als der Gemeinderat Josef Danzinger am 11. Jänner 1851 den Antrag stellte, die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs möge die Errichtung einer Sparkasse unter eigener Patronanz beschließen. Nach einer Studienreise zu den ersten Sparkassengründungen in Wien, Waidhofen an der Thaya und Ober-Hollabrunn wurde ein Konsortium mit der Ausarbeitung des Statutenentwurfes beauftragt. Nach verschiedenen Abänderungen durch die k.u.k. Niederösterreichische Statthalterei und der Genehmigung des Ministeriums des Inneren vom 9. August 1853 wurde in einer Kundmachung die Errichtung einer Sparkasse öffentlich mitgeteilt. Am 1. September 1853 wurde die Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs schließlich feierlich eröffnet. Dr. August Haas wurde zum ersten Direktor bestellt, zum Sekretär Gemeinde-



KUNDMACHUNG

Das hohe Ministerium des Inneren hat mittels Erlasses vom 9. Juli d. J., Zahl 8071, der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs die Bewilligung zur Errichtung einer Sparkasse erteilt.

Diese Sparkasse wird demnach am 1. September d. J. eröffnet und hat zum Zwecke, den minderbemittelten Volksklassen (Arbeitern, Dienstboten etc.), Gelegenheit zur sicheren Aufbewahrung, Verzinsung und allmählichen Vermehrung kleiner Ersparnisse darzubieten, anderseits aber geldbenötigenden Realitätenbesitzern Darlehen gegen statutenmäßige Sicherstellung zu leisten.

Die Sparkasse zahlt dem Einleger, selbst für die kleinste Einlage pro 25 Kr. Conventions-Münze bis zu 500 fl. Conventions-Münze, alljährlich 4% und stellt alle halbe Jahre die nicht behobenen Interessen zum Kapital, so daß sich das Kapital immer vermehren muß.

Legt z. B. jemand für ein neugeborenes Kind 100 fl. Conventions-Münze an, so kann dasselbe bei erreichtem 20. Lebensjahre 220 fl. 48 Kr. Conventions-Münze beheben; und legt jemand alle Jahre ein Ersparnis von 20 fl. Conventions-Münze in die Sparkasse, so hat derselbe nach 20 Jahren ein Kapital von 622 fl. 12 Kr. Conventions-Münze und nach 30 Jahren 1174 fl. 50²/₄ Kr. Conventions-Münze zu fordern.

Gleiche Vorteile genießt derjenige, welcher ein Darlehen aus der Sparkasse erhält, indem ihm bei pünktlicher Zahlung der 5%igen Interessen in der Regel das Kapital nicht aufgekündet wird, und er durch die stipulierte jährliche Abschlagszahlung des zwanzigsten Teiles der Darlehenssumme nach 20 Jahren gänzlich schuldenfrei wird.

Damit aber kein Interessent der Sparkasse einen Verlust durch Unglücksfälle, welche die Sparkasse treffen könnten, oder durch schlechte Vermögensgebarung etc. erleiden kann, hat die Stadtgemeinde ein Kapital von 40.000 fl. Conventions-Münze sichergestellt, welches die ausdrückliche Bestimmung hat, für derlei Fälle zu haften.

Ich lade daher jedermann ein, seine Ersparnisse mit voller Beruhigung unserer Sparkasse zu übergeben, zu welchem Ende vom 1. September d. J. angefangen alle Diensttage, Donnerstage und Samstage vormittags von 10 bis 12 Uhr im ersten Stocke des in der Unteren Stadt gelegenen Gemeindehauses alle Einzahlungen gegen Erfolgslassung eines Sparkassenbüchels angenommen werden.

Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. August 1853.

Der Bürgermeister: *Josef Riedmüller.*

Druck von Michael Haas in Steyr.

rat Josef Danzinger und zum Kassier Karl von Helmberg. Die Amtsstunden wurden Dienstag, Donnerstag und Samstag jeweils von 10 bis 12 Uhr im Gemeindehaus abgehalten.

Nach einjähriger Tätigkeit konnte die Leitung der Sparkasse bereits auf einen Einlagenstand von fl. 59.877,32 und einen Darlehensstand von fl. 58.788.- hinweisen.

Der Niedergang der Kleinhandelsbetriebe und Eisengewerke verringerte das Steueraufkommen der Stadt in der Folge deutlich. Durch die Revolution von 1848 gewann das Bürgertum an Macht und beanspruchte die verschiedensten technischen Neuerungen, die der Verbesserung und moderneren Organisation des Gemeinwesens dienen sollten. Daher erfolgte am 1. November 1854 das erste Darlehensansuchen der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs. Das Darlehen über eine Summe von fl. 6000.- konnte gewährt werden. Damals war die Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs das einzige Institut dieser Art in den nö. Eisenwurzen. Eine Aufstellung aus dem Jahre 1859 zeigt, dass die Darlehenswerber aus den Gerichtsbezirken Waidhofen an der Ybbs, Amstetten, Ybbs, Gaming, Scheibbs, Seitenstetten, Weyer, St. Gallen, Haag und Grein kamen.

Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Einflussgebiet der Sparkasse durch Sparkassenneugründungen in der näheren und weiteren Umgebung eingeengt. 1858 eröffnete bereits die Sparkasse Scheibbs, 1871 nahmen Gaming und Haag den Betrieb auf, 1872 Weyer, 1874 Amstetten und 1899 St. Peter in der Au. In diese Zeit fiel auch eine Währungsreform, der Wiener Münzvertrag.

Noch im Jahre 1861 wurde der Antrag, aus dem Reservefonds Geld für wohltätige Zwecke zu spenden, mit der Begründung abgelehnt, dass der Reservefonds noch nicht die Höhe der Garantiesumme der Stadtgemeinde erreicht habe. Trotzdem konnten bereits zwei Jahre später die ersten Spenden zu Lasten des Reservefonds geleistet werden. Es waren dies Weihnachtsspenden für arme Schulkinder sowie Unterstützungen für die Turnschule und die Armenversorgungsanstalt. Diese Spendentätigkeit, die in den folgenden günstigen Geschäftsjahren zu ansehnlichen Beträgen anwuchs, belegen die Gemeinnützigkeit des Instituts.

Die Niederlage von Königsgrätz im Jahre 1866 nährte die Angst um die Kapitalbestände und verunsicherte die Anleger.

Abhebungen und Kündigungen von Einlagen bedrohten die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Durch Veräußerung von gezeichneten Nationalanleihen konnte diese Situation jedoch gemeistert werden.

Im Jahre 1867 entschloss sich die damalige Sparkassenleitung unter Dir. Johann Schmid zum Ankauf des Hauses, Unterer Stadtplatz 6, vom Privatbeamten

Adam Strobl zum Kaufpreis von fl. 6000.-. Der Kauf wurde am 1. April 1868 getätigt und das Haus mit dem Betrag von fl. 11.770.- adaptiert. Dieses Haus wurde in den Jahren 1912, 1925, 1938 und 1953 weiter ausgebaut und renoviert. Bereits in den Jahren 1869 bis 1871 übertraf die starke Zunahme der Spareinlagen den örtlichen Darlehensbedarf, so dass auswärtige Veranlagungsmöglichkeiten, meist im Wiener Raum, gesucht wurden. Auch die verkehrsmäßige Erschließung Waidhofens fiel in diese Zeit. Am 1. November 1872 wurde die Bahn Amstetten – Waidhofen/Ybbs - Kleinreifling in Betrieb genommen, obwohl der Spatenstich nur eineinhalb Jahre zurücklag. Damit war auch der Anschluss an die Rudolfsbahn und Westbahn gegeben. Die im Jahre 1859 gewährte Gewerbefreiheit löste einen regelrechten Gründerboom aus. Auch viele unkundige Leute gründeten Handels- und Gewerbeunternehmungen, neue Unternehmungen schossen regelrecht wie Pilze aus dem Boden. Schrankenlose Spekulation mit Grundstücken und Effekten führte schließlich zum „schwarzen Freitag“ am 9. Mai 1873 an der Wiener Börse. Diese war wieder der Anlass zu Massenkündigungen von Spareinlagen bei der Sparkasse. Um die Liquidität zu sichern, wurden größere Darlehen im Wiener Raum gekündigt und auch hereingebracht. Das Einlagengeschäft der Sparkasse konnte wie bisher seine nicht unwesentliche Rolle bei der Erhaltung des Gleichgewichts im Gemeindehaushalt beibehalten.

Eine weitere Belastung ergab sich aus der Finanzmisere des im Besitz der Stadtgemeinde befindlichen Kleinhollensteiner Eisenwerkes. Der Zinsendienst für diese Verbindlichkeiten betrug 1874 für die Stadtgemeinde 26.582 Gulden, die nur teilweise im Stadthaushalt Deckung fanden. Erst mit Hilfe des Landes und der Sparkasse konnte diese Gemeindeverbindlichkeit im Laufe der folgenden Jahrzehnte liquidiert werden.

In den achtziger und neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts erlaubten die guten Geschäftserfolge des Instituts die Möglichkeit, viele Projekte der Stadt durch Darlehensgewährung und durch Ankauf von Liegenschaften für gemeinnützige Zwecke zu fördern. Es standen lange Jahre folgende Liegenschaften zu Buch in der Sparkassenbilanz:

Unterrealschule (heute Museum)

Oberrealschule (heute Gymnasium)

Schwimmschule mit diversen Erweiterungen und

Epidemiespital

Gefördert wurden aus dem Reservefonds auch verschiedene Straßenerweiterungen, die Lehrwerkstätte, der Wasserleitungsbau, die Kanalisation und andere dem Gemeinwohl dienende Einrichtungen.

In bedeutendem Ausmaß war die Sparkasse auch an der Gründung der Ybbstalbahn beteiligt. Noch bevor es zur Gründung der Ybbstalbahn AG. kam, stellte die Sparkasse bereits einen Betrag von 100.000 Gulden bereit, aus dem die Planungskosten und Trassierungsarbeiten finanziert wurden. Dieser Betrag wurde schließlich in Aktien der Ybbstalbahn umgewandelt, wodurch die Sparkasse zu einem der Hauptaktionäre wurde. Die Sparkasse wurde auch mit der Ausgabe und Verwaltung dieser Aktien betraut.

Auszug

aus dem

Interessenten-Capitalien-Buche der Sparkasse

in

Waidhofen an der Ybbs.

Name des Einlegers:

Friedrich Gersch
Nr. 100 im Eisen 5

Fol. 8. Lit. A Nro. 8.

10. 28.

5. 18.

Mandat

6100

437

1301

100 im Eisen 5

eingelagt

Interess.

Tag	Monat	Betrag mit Buchstaben	Capital in Gulden fl. kr.	Directions- Zeichen
1853	Wegen	monatliche Kündigung		
1. April	1853	1000 Gulden	5	
1. April	1854	1000 Gulden	10	
1. April	1855	1000 Gulden	4	
1. April	1856	1000 Gulden	6	
1. April	1857	1000 Gulden	12	
1. April	1858	1000 Gulden	10	
1. April	1859	1000 Gulden	10	
1. April	1860	1000 Gulden	10	
1. April	1861	1000 Gulden	10	
1. April	1862	1000 Gulden	10	
1. April	1863	1000 Gulden	10	
1. April	1864	1000 Gulden	10	
1. April	1865	1000 Gulden	10	
1. April	1866	1000 Gulden	10	
1. April	1867	1000 Gulden	10	
1. April	1868	1000 Gulden	10	
1. April	1869	1000 Gulden	10	
1. April	1870	1000 Gulden	10	
1. April	1871	1000 Gulden	10	
1. April	1872	1000 Gulden	10	
1. April	1873	1000 Gulden	10	
1. April	1874	1000 Gulden	10	
1. April	1875	1000 Gulden	10	
1. April	1876	1000 Gulden	10	
1. April	1877	1000 Gulden	10	
1. April	1878	1000 Gulden	10	
1. April	1879	1000 Gulden	10	
1. April	1880	1000 Gulden	10	
1. April	1881	1000 Gulden	10	
1. April	1882	1000 Gulden	10	
1. April	1883	1000 Gulden	10	
1. April	1884	1000 Gulden	10	
1. April	1885	1000 Gulden	10	
1. April	1886	1000 Gulden	10	
1. April	1887	1000 Gulden	10	
1. April	1888	1000 Gulden	10	
1. April	1889	1000 Gulden	10	
1. April	1890	1000 Gulden	10	
1. April	1891	1000 Gulden	10	
1. April	1892	1000 Gulden	10	
1. April	1893	1000 Gulden	10	
1. April	1894	1000 Gulden	10	
1. April	1895	1000 Gulden	10	
1. April	1896	1000 Gulden	10	
1. April	1897	1000 Gulden	10	
1. April	1898	1000 Gulden	10	
1. April	1899	1000 Gulden	10	
1. April	1900	1000 Gulden	10	

Für viele Eisen-, Hammer- und Walzwerke im Ybbstal kam diese Entwicklung um Jahre allerdings zu spät. Viele hatten ihren Betrieb schon eingestellt, da der Transport des Rohmaterials sowie der Abtransport der Fertigwaren mit den Pferdefuhrwerken zu teuer kam. So konnte auch die Bahnbeförderung keine Wunder mehr wirken, da inzwischen die Großindustrie eine ungeahnte Entwicklung erfuhr. So verlagerte sich das wirtschaftliche Schwergewicht von Eisenverarbeitung zur Aufbringung und Verwertung des Holzes, zur Ausnützung der vorhandenen Wasserkräfte und zum Fremdenverkehr. An der Peripherie von Waidhofen entstanden bedeutende Industrien wie die Böhler-Ybbstalwerke und die Papierfabriken der Neusiedler AG.

Das Jahr 1899 brachte die Umstellung auf die Kronenwährung. Die Jahre bis zum Ersten Weltkrieg waren von großer Bedeutung für die Modernisierung der Stadt, an der auch die Sparkasse maßgeblich beteiligt war. Die Ausführung mancher Projekte wäre ohne Mithilfe der Sparkasse wohl nicht möglich gewesen. Namhafte Beträge wurden für die verschiedensten Vorhaben der Gemeinde aus dem Reservefonds der Sparkasse finanziert. Hervorzuheben in diesem Zusammenhang ist der Bau der Oberrealschule. Die Sparkasse erwarb das Grundstück und trug in den Jahren 1905 bis 1908 auch die Kosten für den Bau und die Einrichtung der Schule mit einem Gesamtbetrag von 252.938,66 Kronen. In diesen Zeitraum fällt auch die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf verschiedene Geschäftssparten. So erfolgte bereits 1870 die Einführung des Wechseleskomptes und 1881 die Errichtung einer Vorschusskasse für Personalkredite. Auf Grund des Scheckgesetzes



Dr. August Haas, 1. Direktor der Sparkasse der Stadt Waidhofen/Y.

aus dem Jahre 1906 wurde 1914 der Schecküberweisungsverkehr und das Depositengeschäft aufgenommen. Im gleichen Jahr wurde der Kreditverein gegründet, um den Gewerbetreibenden die Kreditaufnahme zu erleichtern.

Der Erste Weltkrieg mit seinen Begleiterscheinungen, wie Mangel an Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfes, sinkende Kaufkraft des Geldes und großem Bedarf des Staates an Geldmitteln, verschonte auch Waidhofen nicht. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie 1918 wurde die Lage auf dem Geldmarkt immer schwieriger. Notgeld wurde am 28. Feber 1920 in Waidhofen ausgegeben. Für Einlagen wurden im Jahre 1923 bis 12% Zinsen bezahlt, Wechselkompte und Kontokorrentkredite kosteten bis zu 30% Verzinsung.

Das Jahr 1924 brachte mit der Umstellung auf die Schillingwährung bei einem Umrechnungskurs von 10.000.- Kronen zu einem Schilling eine vorübergehende Beruhigung der Lage. Daher konnten weitere Projekte der Stadt gefördert werden, wie der Ausbau des Elektrizitätswerkes, einer Liegehalle im Krankenhaus und die Förderung der neu gegründeten Handelsschule. Die Konsolidierung der Verhältnisse weckte wiederum das Vertrauen der Bevöl-

kerung in die Sparkasse; ein Umstand, der sich in der Zunahme der Spareinlagen bemerkbar machte. So konnte bereits 1929 ein Betrag von 200.000 Schilling im Rahmen des ersten Wohnbauförderungsgesetzes zur Verfügung gestellt werden. 1936 wurde der Sparkasse die Bewilligung zur Entgegennahme von Scheckeinlagen und zum Vertrieb von Klassenlosen erteilt, 1937 die Bewilligung zur Annahme von Giroeinlagen.

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wurden Gemeindegeldkredite verboten, Reichsanleihen mussten gezeichnet werden. Der Kreditverein wurde aufgelöst. Die Errichtung der beiden Zweigstellen in Lunz am See (1938) und Hilm-Kematen (1939) fällt in diese Zeit. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beeinflusste mit seinen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen in der Folge das Gesamtgeschäft der Sparkasse. Nach und nach wurden die männlichen Angestellten zum Kriegsdienst eingezogen und durch weibliche Kräfte ersetzt. Nach Kriegsende waren im Zuge der Maßnahmen des Währungsschutzgesetzes die Gesamteinlagen auf 4,5 Millionen Schilling zusammengeschrumpft. Mit der Stabilisierung der fünfziger Jahre und Beseitigung der wesentlichen Kriegsschäden setzte eine Periode der Wirtschaftsentwicklung ein, die nur durch Abschnitte langsameren Wachstums unterbrochen wurde.

Neben der Förderung der Spartätigkeit drängte die Wirtschaftsentwicklung zur Aufnahme von verschiedenen Geschäftssparten, wie Führung von Girokonten, Gehalts- und Pensionskonten, ausländischer Zahlungsverkehr, Ausweitung des Wertpapiergeschäftes, Dauerauftragsdienst, Einzugsverkehr und manches andere.

Der anhaltende Wirtschaftsaufschwung der fünfziger und sechziger Jahre äußerte sich in der Gründung der Zweigstellen Rosenau (1958) und Böhlerwerk (1961). Die moderne Wirtschaftsform bewirkte, dass die Dienstleistungen der Geld- und Kreditinstitute immer mehr in Anspruch genommen wurden. Der Umfang dieser Geschäfte machte immer neue Investitionen notwendig, um sich behaupten zu können. Innovationen dieser Zeit waren Rechenmaschinen, Buchungsmaschinen, Fernschreiber, Schalterquittungsmaschinen und Elektronenrechner.

Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, erwarb die Sparkasse die Liegenschaften, Unterer Stadtplatz 1 und Unterer Stadtplatz 2 (ehemaliges Postgebäude) und nahm im Jahr 1973 ihre Geschäftstätigkeit in den neuen Räumlichkeiten auf. Die Umstellung auf elektronische Datenverarbeitung und moderne Bedienungssysteme erforderte mehrere Umbauten.

In diese Jahre des Wirtschaftsaufschwungs fällt auch die Eröffnung der Geschäftsstelle Götting/Ybbs im Jahr 1978.

Die Sparkasse entwickelte sich in dieser wirtschaftlich prosperierenden Zeit permanent erfolgreich weiter und konnte sich stets den notwendigen Veränderungsprozessen hervorragend stellen.

Mit Wirksamkeit 01.01.1997 wurde die Sparkasse der Stadt Waidhofen/Ybbs mit der Sparkasse Region St.Pölten (heutige Sparkasse Niederösterreich Mitte West AG) verschmolzen. Die Stadt Waidhofen erhielt dafür den beträchtlichen Betrag von ATS 180.000.000,-. Mit diesem Betrag war es der Stadt Waidhofen in den letzten Jahren möglich, bedeutende Vorhaben, die der gesamten Bevölkerung von Waidhofen zugute kommen, zu realisieren.

Die Geschäftstätigkeit der seinerzeitigen Sparkasse der Stadt Waidhofen/Ybbs erhielt durch diese Verschmelzung einen weiteren bedeutenden Impuls, da es nunmehr der Sparkasse auf Grund der jetzigen Größe gelungen ist in Geschäftssegmenten Fuß zu fassen, die seinerzeit nicht bedient werden konnten.

Die Sparkasse ist weiterhin eines der führenden Kreditinstitute der Region und es konnte auch in den letzten Jahren die dynamische und erfolgreiche Entwicklung dank des großen Kundenvertrauens in ihre Sparkasse und des hervorragenden Einsatzes aller Mitarbeiter fortgesetzt werden.

Leitende Mitarbeiter der Sparkasse:

- | | |
|-------------------------|-------------------------|
| 1. Dr. med. August Haas | 01.09.1853 - 19.12.1864 |
| 2. Johann Schmid | 19.12.1864 - 01.08.1897 |
| 3. Heinrich Frieß | 01.08.1897-01.05.1909 |
| 4. Eduard Nosko | 01.05.1909-01.04.1912 |
| 5. Anton Bös | 01.04.1912-1914 |
| 6. Karl Frieß | 1914-31.05.1935 |
| 7. Richard Kappus | 31.05.1935-31.03.1946 |
| 8. Paul Putzer | 01.04.1946-24.01.1962 |
| 9. Rudolf Menzinger | 25.01.1962 - 31.01.1966 |
| 10. Ludwig Kirner | 01.02.1966-30.06.1979 |
| 11. Heribert Schwaiger | 01.07.1979 - 31.12.1998 |
| 12. Josef Wieser | 01.01.1999- |
- Leiter des Regionalmarktes Waidhofen/Ybbs der Sparkasse NÖ Mitte West AG

Quellen:

Chronik der Sparkasse Waidhofen an der Ybbs

Festschrift Eröffnung des neuen Hauses der Sparkasse Waidhofen an der Ybbs, 1973

Ein Jahrhundert Sparkasse Waidhofen an der Ybbs, 1953